

Konzeption für die pädagogische Arbeit mit U-3-Kindern

(Ergänzung des Qualitätshandbuchs Kapitel 3 „Die Arbeit mit den Kindern“, s. S. 24 ff., der Kindertagesstätten Villa Kunterbunt und Villa Sonnenschein)

1. Ziele in der Arbeit mit den Kindern

Die Kindertagesstätten Villa Kunterbunt und Villa Sonnenschein haben folgende oberste Leitziele für die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen entwickelt:

- ❖ Die Kinder fühlen sich in der Einrichtung wohl.
- ❖ Sie fühlen sich aufgehoben und sicher.
- ❖ Sie freuen sich in der Einrichtung zu sein.

Die Verwirklichung dieser Ziele spiegelt sich in allen Aktivitäten mit Kindern und im pädagogischen Alltag der Einrichtungen wider und gilt sowohl für über als auch vor allem für unter dreijährige Kinder. Die Mitarbeiterinnen verbürgen sich dafür, dass sie ihre Einstellung und ihr Handeln als Pädagoginnen in der jeweiligen Kindertagesstätte nach diesen Leitzielen ausrichten.

Die obersten Leitziele konkretisieren sich auf der Ebene von drei speziellen Förder- und Bildungsbereichen, die im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Förderung spezieller Fähigkeiten.

Zu jedem dieser Zielbereiche sind einzelne Qualitätsziele zugeordnet, an denen sich die Mitarbeiterinnen orientieren und mit Hilfe von Beobachtungsbögen, Aufzeichnungen und Reflexionen über die Entwicklung der Kinder überprüfen.

Die Qualitätsziele sind wie folgt zugeordnet:

| | |
|-----------------------------------|---|
| Persönlichkeitsentwicklung: | Sprachentwicklung motorische Entwicklung Identität Selbständigkeit Selbstvertrauen Kritikfähigkeit Konfliktfähigkeit / Zivilcourage |
| Förderung sozialer Kompetenzen: | Gefühle äußern Gruppenzugehörigkeit Toleranz Wertschätzung gegenüber Sachwerten |
| Förderung spezieller Fähigkeiten: | Kreativität / Neugier Individualität |

Die Förderung und Bildung der Kinder in den beschriebenen Bereichen ist unabhängig vom Alter des jeweiligen Kindes, sie beginnt mit dem ersten Tag in der Kindertagesstätte.

2. Die Eingewöhnungszeit

Besonders für die unter Dreijährigen ist der Übergang aus der Familie in die Tageseinrichtung die entscheidende Phase, in der der Grundstein für eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen und zur Identifikation mit der Kindertagesstätte gelegt wird.

Nach einer Informationsveranstaltung gemeinsam für alle neu aufgenommenen Familien erfolgt einige Tage später ein Aufnahmegespräch zwischen den Gruppenerzieherinnen und beiden Eltern. Dieses ist besonders wichtig, um die Biographie und die bisherige Entwicklung des Kindes kennen zu lernen, seine Besonderheiten, Rituale und Vorlieben zu verstehen und die Situation der Familie zu begreifen. Auch die Fragen, Ängste und Bedenken der Eltern sind Thema in diesem Gespräch. Es dient vor allem dazu, ein Vertrauensverhältnis zu schaffen und mit den Eltern die individuelle Eingewöhnungszeit des Kindes zu gestalten und abzusprechen.

Die Teams der Villa Kunterbunt und der Villa Sonnenschein orientieren sich bei der Gestaltung der Eingewöhnungszeit an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (INFAS, Berlin 1990).

2.1. Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Für jedes Kind ist der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Es lernt neue unbekannte Räume, fremde Erwachsene und viele andere Kinder kennen. Das Kind muss einen veränderten Tagesablauf, die tägliche Trennung von den Eltern und neue und andere Situationen verarbeiten. In dieser Zeit sind die Erzieherinnen der Gruppe wichtige Begleitpersonen für das Kind, aber auch für die Eltern.

Diese Eingewöhnungszeit möchten die Erzieherinnen für die ganze Familie so angenehm wie möglich gestalten:

2.1.1. Grundphase (1. - 3. Tag)

In der „Grundphase“ hält sich das Kind mit einem Elternteil in der Kindertagesstätte für ca. 1 Stunde auf. Der Schwerpunkt liegt an diesen Tagen in der Spielsituation des Kindes. Die Eltern verhalten sich gegenüber dem Kind zurückhaltend (kein Drängen sich zu entfernen, Nähe suchen wird akzeptiert). Die Erzieherin unternimmt erste vorsichtige Annäherungen zum Kind über Spielangebote. Pflegeaktivitäten erfolgen noch nicht durch die Erzieherin. Es erfolgt kein Trennungsversuch in dieser Zeit.

2.1.2. Trennungsversuch (4. Tag)

Situation wie 1. - 3. Tag. Am 4. Tag erfolgt ein erster „Trennungsversuch“ des Elternteils vom Kind. Die Trennungszeit beträgt längstens 30 Minuten und der Elternteil bleibt in der Nähe des Gruppenraumes. Abhängig von der Reaktion des Kindes auf die Trennung erfolgt die Entscheidung über die Dauer der Stabilisierungsphase.

2.1.3. Stabilisierungsphase: Kürzere Eingewöhnungszeit (5. - 11. Tag)

Wenn das Kind auf die Trennung kaum reagiert, seine Spielaktivitäten fortsetzt und sich bei erstem Kummer von der Erzieherin trösten lässt, beginnt die „Kürzere Eingewöhnungsphase“.

Es erfolgt eine wiederholte zeitweise Trennung von dem Elternteil, der sich aber noch in der Kindertagesstätte aufhält. Die Erzieherin übernimmt die Pflegeaktivitäten für das Kind nach Anweisung durch die Eltern. Die Aufenthaltsdauer in der Einrichtung wird langsam gesteigert und nach 2-3 Tagen nimmt das Kind am Mittagessen teil, wird aber im Anschluss abgeholt. Erst ab dem 7. Tag erfolgt ein erster Schlaf des Kindes in der Einrichtung. Die Erzieherin kann die Funktion einer sicheren Bezugsperson übernehmen.

2.1.4. Stabilisierungsphase: Längere Eingewöhnungszeit (5. – 19. bzw. 26. Tag)

Wenn das Kind auf Trennungssituationen schwierig reagiert, z.B. deutlich Kummer zeigt, dem Elternteil folgen will und keinen Trost durch die Erzieherin annehmen kann, beginnt die „Längere Eingewöhnungsphase“.

Dabei wird vom 5. - 8. Tag wie in der Grundphase gehandelt, zunächst erfolgt kein weiterer Trennungsversuch. Ab dem 12. Tag (in der zweiten Woche) übernimmt die Erzieherin zunehmend Pflegemaßnahmen. In der dritten Woche wird wiederholt eine zeitweise Trennung von dem Elternteil versucht, wenn die Erzieherin zunehmend vom Kind als Bezugsperson angenommen wird.

2.1.5. Schlussphase: ca. 2 Wochen nach Abschluss der Stabilisierungsphase

Die Eltern halten sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kindertagesstätte auf, sind aber jederzeit erreichbar und abrufbar, falls die Tragfähigkeit der Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht.

3. Zusätzliche Schwerpunkte in der Arbeit mit den unter Dreijährigen

Innerhalb der definierten Bildungs- und Lernbereiche sehen die Teams in den Kindertagesstätten die Kinder in jeder Altersgruppe als individuelle Persönlichkeiten, die Schritt für Schritt die Welt „erobern“.

Für die unter Dreijährigen haben die Mitarbeiterinnen aus den Tageseinrichtungen folgende zusätzliche Ziele entwickelt, die die Schwerpunkte in der Begleitung und Förderung der Kinder bilden. Die Teams haben sich an Informationen aus dem Medienpaket „Wach, neugierig, klug - Kinder unter 3“ der Bertelsmann Stiftung (2002) orientiert.

Starke Kinder

- Das Kind hat die Möglichkeit, seine eigene Individualität zu erkennen, indem es Eigenschaften und Vorlieben erkennt und sich seiner selbst bewusst wird.
- Das Kind entwickelt Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten und erkennt seine Stärken. Hierbei sind liebevolle und stabile Beziehungen von großer Bedeutung.
- Soziale Kompetenzen werden erworben durch das Erfahren von Identität und eigener Position in der Gruppe. Wichtig für das Kind ist dabei das Suchen und Genießen von körperlicher Nähe.

Kommunikationsfreudige Kinder

- Das Kind lernt Sprache als wichtiges Kommunikationsmittel kennen und erfährt die Wirkung auf sein Umfeld.
- Durch Gespräche stellt das Kind Kontakt her und erlangt Aufmerksamkeit.
- Geschichten, Fingerspiele, Lieder und Reime lassen sich durch Sprache spielend erlernen.

Aktiv lernende Kinder

- Das Kind entwickelt Kreativität und Fantasie durch Bewegung und Experimentieren mit Ausdrucksmitteln und dem fantasievollem Umgang mit verschiedenen Materialien.
- Durch Sinneswahrnehmung erforscht, entdeckt und erkennt das Kind sein Umfeld.
- Durch intensives Beobachten von Situationen und dem Umgang mit verschiedenen Materialien erlebt das Kind Unterschiede, Ähnlichkeiten und sich selbst in seiner Rolle.

Gesunde Kinder

- Das Kind wächst und entwickelt sich von Tag zu Tag. Es soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Ruhe erfahren.
- Das Kind entwickelt Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit und lernt, seine Gefühle auszudrücken und Grenzen wahrzunehmen.
- Das Kind lernt, eigene Entscheidungen zu treffen und weiß, wann, wo und wie es um Hilfe bitten kann.

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

– J. W. von Goethe